

niere, daß damit doch kostbare Zeit in der Produktion verloren ginge. Inzwischen hat sich herausgestellt, daß gerade dadurch ein großer Zeitgewinn für den ganzen Betrieb entsteht. Grob gerechnet wird heute schon die Hälfte aller Positionen am Fahrzeug in frühem Stadium mit Produktionsarbeitern beraten. Das hat zur Folge, daß bei der Einführung eines neuen Erzeugnisses in die Produktion die dann sonst noch üblichen Veränderungen stark reduziert werden konnten.

### Eine Rechnung, die bewegt

Diese Zusammenarbeit mit dem Produktionsarbeiter geht bis in viele Details. Will der Betrieb zum Beispiel mehr Waggons produzieren, braucht er auch mehr Kupplungen. Dabei bilden Fräsarbeiten einen Engpaß. Als erstes wurde hier die ökonomische Propaganda der Parteiorganisation wirksam. An so einem Fräswerk ist eine Rechnung zu sehen, die zu denken gibt: Dieses Aggregat kostet 290 000 Mark. Es erfordert täglich 88 Mark an Abschreibungen. Der Fräser erfährt dort auch, daß jede Stillstandsstunde 28 Mark kostet. Eine erste Reaktion der Kollegen war die Bereitschaft, das Fräswerk in drei Schichten zu nutzen — und zwar so, daß die Arbeit für jede Ablösung gut vorbereitet ist und der Ablöser von der ersten Minute an voll arbeiten kann.

Aber selbst in drei Schichten reichte die Kapazität schließlich nicht, und die Kollegen erleben nun den typischen Fall, wie neue Technik mit vorhandenen Geräten neue Wege bahnt. Es werden neue Fräser ausprobiert, die pro Kupplungsanschlag 15 Minuten sparen. Das ist ein Drittel der bisher benötigten Zeit. Die Fräser werden von Ingenieuren gemeinsam

mit Produktionsarbeitern in der Praxis ausprobiert.

Überall setzen sich damit die politisch-ideologischen Leitlinien der Parteiorganisation durch, die der Intensivierungskonzeption zugrunde liegen. Die Qualität der Kupplungen zum Beispiel hat viel mit der Aufgabe zu tun, die Auf- und ablaufgeschwindigkeiten zu erhöhen. Es liegt auf der Hand, daß mit der Erhöhung dieser Geschwindigkeiten die Rangierzeiten verkürzt werden und die Umschlaggeschwindigkeit der Güter steigt. Bei den vielen Waggons, die wir gerade in die Sowjetunion liefern, fällt das ins Gewicht. Die Anstrengungen, mehr und auch neue Kupplungen zu schaffen, setzen also konkret den Gedanken um, daß an erster Stelle der wissenschaftlich-technischen Arbeit die Erfüllung der Klassenpflicht gegenüber der Sowjetunion steht. Das gleiche betrifft die in der Intensivierungskonzeption festgelegte Ausdehnung der wartungsfreien Zeiten unserer Kühlwagen von 480 auf 1000 Stunden. Auch das ist, so argumentierten unsere Genossen, ein erheblicher Zeitgewinn für die Anwender.

Ebenso verhält es sich mit dem Gedanken, daß der Anteil sozialistischer Arbeitsteilung und Kooperation mit der Sowjetunion und anderen sozialistischen Ländern systematisch zu erhöhen ist. Die Leichtbauweise ist zum Beispiel nur denkbar bei neuen Drehstellen. Gemeinsam mit Genossen aus Brjansk gelang es, solche Drehgestelle zu entwickeln, die leichter sind als die alten und doch größere Geschwindigkeiten zulassen.

Das sind alles Erkenntnisse und Erfahrungen, die wir, wie es die 14. Tagung des ZK von den Parteiorganisationen fordert, ausschöpfen und für die Zukunft nutzen.

Peter Bittner  
stellvertretender Parteisekretär  
im VEB Waggonbau Dessau

## Leserbriefe

### Wir wirken für die Berufsfindung

Hauptanliegen unserer Lehrausbilder im polytechnischen Stützpunkt des BMK Süd in Oelsnitz (Erzgebirge) ist es, die Schüler auf ihr zukünftiges Berufsleben gut vorzubereiten. Der Stützpunkt, der aus einem Sozial- und Produktionsgebäude besteht, wurde von den Schülern verschiedener Durchgänge gemeinsam mit unseren Kollegen unter Anleitung der verantwortlichen

Lehrausbilder in dreijähriger Bauzeit selbst errichtet.

Bei uns ist es üblich, daß die Genossen Lehrausbilder mit den Schülern Probleme der Materialökonomie nicht nur diskutieren, sondern sie auch in der praktischen Arbeit genauestens einhalten. Leistungsstarke Schüler werden in die Neuererbewegung einbezogen. Sie helfen auch bei der Realisierung von Neuerervorschlägen tatkräftig mit und er-

halten für ihre Leistungen sowohl moralische als auch materielle Anerkennung. Diese Art der Einbeziehung der Schüler in die Neuererbewegung hat sich bei uns bewährt. Nicht zuletzt werden die Schüler auf diese Weise zu einer richtigen Einstellung zur Neuererbewegung erzogen.

Unsere Schüler erwerben in fast allen Gewerken die Fähigkeiten für einen Bauberuf. Für die Berufsberatung und Berufsfindung wirkt sich das sehr positiv aus.

Johannes Leistner  
BPO im BMK Süd Oelsnitz